

die goldene Zeit der Kundschafter ist auch vorüber. Hier und dort zwar wird wohl heute noch jede Heeresleitung ihren gut bezahlten „Agenten“ haben, vielleicht bringt auch einer derselben hin und wieder eine brauchbare Nachricht, besonders wenn sich die Armeen längere Zeit gegenüberstehen, wie etwa bei Belagerungen, aber im allgemeinen gilt der Spion heute wenig, die Schnelligkeit der Operationen erschwert ihm seine „ehrenvolle“ Aufgabe und seine Mitteilungen werden zudem stets mit der größten Vorsicht aufgenommen, weil man weiß, daß er erfahrungsmäßig fast immer — beiden Teilen seine Hilfe leiht. Weit



Manen-Bedette.

wichtiger sind die Nachrichten, die der Generalstab auch während des Krieges aus Zeitungen sammelt: manchmal ganz unverdächtig scheinende Notizen lassen weitausholende Schlüsse zu. Um nur ein bekanntes Beispiel zu erwähnen, erfuhr die deutsche Heeresleitung den Abmarsch der Armee Mac Mahons von Chalons nach Norden durch englische Zeitungsmitteilungen, die der preußische Militärattaché in London sofort an das große Hauptquartier weiter telegraphierte, das nun seinerseits jene Anordnungen traf, die schließlich zur Kapitulation von Sedan führten. Am wichtigsten aber ist für das Nachrichtenwesen die Tätigkeit der Keiterei.

Vor der Front der im „Konzentrationsrayon“ im Aufmarsch be-